

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 39.

Mittwoch, den 8. Februar.

1843.

Die Eremitage der Kaiserin Katharina.

(Besch'ung.)

Die Säle der spanischen Schule mit geistreichen Gemälden von Murillo, Velasquez, Ribalta und Andern bieten wieder neue Wunder dar. Es ist ein Gegenstand unerschöpflichen Interesses, die Eigenthümlichkeiten jeder Schule und jeder Nationalität, ja jedes Meisters und seines Geistes, sich wieder in den Bildern mit unverkennbarer Treue abspiegeln zu sehen. Der originelle Geist, der uns aus den Werken jeder Zeit und jedes Pinsels anhaucht, reflectirt sich in den unbedeutendsten Dingen. So gab es eine Zeit, wo man in ganz Europa dieß oder jenes Genre vorzugsweise liebte. Spanien, Italien und die Niederlande wählten sich aus jenem beliebten Kreise vorzugsweise gewisse Themas, die sie mit Vorliebe behandelten; Velasquez, Murillo, Tizian und Rafael wählten aus dem von ihrer Nationen Erfohrenen wieder das ihnen besonders Zusagende, und so läßt sich weder Zeit, noch Nation, nach Meister erkennen. Die spanischen Meister haben eine gewisse Art von Kleiderfärbung, Faltenwurf, Farbenmischung und Fleischart, die spanisch ist und sich ganz von dem Fleische, Kleiderschnitte und der Manier der Niederländer und Italiener unterscheidet. Unter den Spaniern hat aber wieder Murillo ein anderes Fleisch als Ribalta, Ribalta ein anderes als Velasquez, und so läßt sich spanischer, italienischer Feint, Rafael'sches, Van Dyk'sches, Tizian'sches und Rubens'sches Colorit unterscheiden, und dabei ist Alles so fest, so bestimmt und deutlich gesondert, wie die Abtheilungen in der Natur, wie das Tigerfell von der Bärenhaut, wie der Karpfen vom Hechte, wie der Papagey von der Nachtigal. Man begreift nicht, wie bei der geringen Anzahl der Farben des Prismas und der Palette solche ungeheure Mannichfaltigkeit möglich war, und muß in den Kunstwerken der Maler die unergründliche Tiefe der Natur bewundern, die in den Geschöpfen ihrer Geisterwelt eben so überschwänglichem Reichthum zeigt, wie bei der Production ihrer sichtbaren Welt, und hierin eine eben solche Mannichfaltigkeit der Classen, Geschlechter und Individualitäten offenbart.

Der Besuch der Eremitage ist nicht sehr lebhaft. Da Fremde wie Einheimische besondere Billets dazu lösen müssen, die freilich ohne Weiteres ertheilt werden, so ist dieß kleine Hinderniß allein hinreichend, eine Menge von Menschen davon fern zu halten. Denn die Liebe zur Bequemlichkeit ist nach der Eitelkeit die größte Triebfeder zu allen unsern Handlungen oder wenigstens gewiß zu unsern Unterlassungen. — Es giebt

in Petersburg eine Menge gebildeter Familien, welche noch nie die Eremitage besuchten, und bei denen, welche sie besuchen, wie gering ist im Vergleich mit dem Gebotenen der Vortheil, den sie nach Hause bringen, und wenn man die, wenn auch nicht gähnenden, doch völlig gemüthsrühigen Gesichter des Publicums sieht, die schau-gesättigt an den Gemälden vorüberstreifen, so fragt man sich mit Recht, wie es noch möglich sei, daß so viele Maler zu so außerordentlicher Berühmtheit gelangen konnten. Wo ist denn diese große Begeisterung für ihre Werke, dieß Entzücken, mit dem sie erfüllen? Für 4000 Delgemälde, auf denen sich die halbe Natur und Menschenwelt reflectirt, ein zweistündiges Schlendern, für 30.000 Kupferstiche ein paar Augenblicke, für 3 Säle voll Statuen drei flüchtige Blicke, für die Alterthümer Griechenlands zwei „Ah“ und „Ost“ für 12.000 Rameen, Gemmen und Pasten kaum ein halb geöffnetes Auge. Es geben diese Schätze im Ganzen so wenig Revenuen an Ideen und Gedankenauffrischung, wie die Goldbarren in den Kellergewölben der englischen Bank an Gold.

Was noch am meisten rentirt, sind wohl ohne Zweifel die Kronjuwelen und die mit ihnen in einem besondern Cabinet aufgestellten anderweitigen Kostbarkeiten. Denn, obwohl wir uns einer höhern Bildung rühmen, so ist der alte Adam doch noch so wenig aus seinem Reiche verjagt, daß wir alle wie die Wilden und Kinder begieriger nach Dem greifen, was glänzt und strahlt, als nach Dem, was Leben und Anmuth haucht. Was ist alles Wasser der Ruissdael'schen Waldbäche gegen das Wasser dieser kaiserlichen Krondiamanten, was aller Schmelz der Carlo-Dolces gegen den Schmelz dieser Perlen? Was sind die Rosen, Apricosen und saftigen Granaten Heemskerks gegen die Rosetten und orientalischen Granaten der Diademe? Was ist aller Thau der gemalten und nicht gemalten Blumen gegen die krystallinen Tropfen, die in dem Gezweige der Kronen thauen! Das Grün der Ruyp'schen Wiese lacht selten Jemandem zu Herzen, aber das Grün der Smaragden des Scepters scheint Alle mit Hoffnung zu erfüllen.

Wir Menschen sind, im Ganzen genommen, höchst sinnliche, gewinnsüchtige und unästhetische Wesen, und wenn man Hunderte sieht, die „einem alten, ehrwürdigen Greise“ von Rembrandt geradezu in's Gesicht gähnen, so bemerkt man da gegen kaum hier und da einen Philosophen, dessen ganzes Wesen sich nicht beläßt, wenn der Aufseher der Kronjuwelen zu seinen Schlüssel greift, und der nicht lächelnd, freudig

und hoffnungsstrahlend in das zentralische Cabinet hineinwete, wo ihm aus jedem Winkel die wunderbar glühenden Feuer der edlen Gesteine entgegenleuchten, und wo jeder Funke den Werth von Hunderten und jedes Flämmchen den von Tausenden repräsentirt. In der That wird man selten irgendwo so viel edles Gestein beisammen finden. Die Geschichte vieler dieser Krystalle ist so weltbekannt, wie die des Sirius, des Aldebaran und anderer Fixsterne, und selbst die Sterne fünfter und sechster Größe sind noch mehr bewundert und betrachtet, besprochen und beschrieben, als manches im Weltenraume sichtbare Sonnensystem. Die alten Verbindungen Rußlands mit Indien und Persien haben von jeher viele Edelsteine in seinen Schatz geführt, und in neuerer Zeit haben auch die Rußland selbst unterworfenen Berge ihre Kammern geöffnet und so viel zierliches Gestein von sich gegeben, daß mancher Privatmann gern mit dem zufrieden sein könnte, was bloß den kleinen Fingern der kaiserlichen Hände zugebacht war. Diademe, Scepter, Armbänder, Gürtel, Ringe, Bouquets von Edelsteinen giebt es hier in erstaunlicher Fülle, und dürfte man sich nur einen Blumenstrauß in diesem Diamantengarten pflücken, es wäre Manchem mit ein paar solchen Hyacinthen über alle Sorgen dieses Lebens hinaus geholfen.

Petersburg hat in der Kasanschen Kirche eine Copie des Petersdomes, und so hat auch die Eremitage ihre Copie der Rafaelschen Logen. Sie sind von den besten italienischen Meistern ausgeführt in einem von dem berühmten Architecten Ritter Quarenghi eigens dazu erbauten Flügel. Die herrlichen Gemälde stehen in vortheilhafterem Lichte als in Rom selbst, und man kann sie mit mehr Gemächlichkeit hier genießen als dort. — In den Gängen der Logen ist auf Tischen und Bänken wieder eine Menge hübscher Gegenstände aufgestellt, die wieder auf andere Weise den Geist beschäftigen und das Auge reizen. Es sind zierliche Sachen aus Elfenbein und Wachs, zum Theil Darstellungen aus dem russischen Volksleben, die Jeder, der sich für das Studium Rußlands interessirt, mit Entzücken betrachten wird, unter Andern eine allerliebste gearbeitete Niederlassung russischer Landleute aus Wachs, ein Bohnhäuschen aus Holz, von Birken beschattet, an einem kleinen Bache gelegen, wie man sie später tausend Mal im Innern zu sehen Gelegenheit findet. Am Bache sitzt ein Fischer; auf dem Gehdste hämmert ein alter bärtiger Bauer an seinem Wagen. Seine Tochter geht singend zum Brunnen, um Wasser zu holen, und die alte Mutter steht vor der Thür, das Geflügel zu füttern. Nur Schade, daß diese liebliche Idylle in so vergänglichem Stoffe gearbeitet wurde. Eine russische Schlitten-Troika, mit der drei brausende Pferde in Windeseile davon flogen, zeigt, wie äußerst malerisch das gewöhnliche russische Angespann ist. Wie Schade, daß die Hände, welche diese allertliebsten Gegenstände ausführten, nicht noch mehr dergleichen schufen. Wie würden sie die Liebe zur Kenntniß des russischen Volkes mehr helfen, und wie würden sie in einer Petersburger Eremitage so ganz an ihrem Plage sein!

Unter den Elfenbeinsachen befinden sich ähnliche Gegenstände, so eine Ansiedelung von Rennthierlappen mit allem Hausgeräthe bis in's geringste Detail. Es ist Abend. Ein Paar von der Reise Zurückgelehrte spannen ihre Thiere aus;

die Mütter, aus den Hütten tretend, bewillkommen sie, und die Kinder hüpfen ihnen entgegen. Die Herde ist um die Hütte versammelt, und die Mädchen sind mit Melken beschäftigt. Es ist sonderbar, daß man dergleichen Dinge oft viel besser und lebendiger im Bilde auffaßt, als in der Wirklichkeit, und es mag Manchem so gegangen sein, daß er wohl hundert Lappenanstellungen sah, und daß ihm erst bei dieser Darstellung in der Eremitage das ganze Interesse derselben recht klar wurde. Eine einzige Nachbildung lehrt mehr als tausend Wirklichkeiten, aber freilich muß das Leben wieder mit seinen tausend Wirklichkeiten die Bilder recht interpretiren.

Nicht nur den Künsten, sondern auch den Kunststücken und Kunstleien hat die Eremitage ein Asyl bereitet. Man sieht hier eine Menge von den letztern, zu deren Verfertigung die Kusten sehr viel Anlage haben. Keine Nation versteht es so gut, aus Papierschnitzeln, Strohhalmen und andern Lappalien etwas Zierliches und Manierliches zusammen zu setzen. So sieht man unter Andern hier ein Schiff mit Segeln, Masten und der vollständigsten Takelage, aus Bernstein, Elfenbein und Holzspaltern in dem Innern einer gläsernen Flasche zusammen gesetzt. Mit der unfäglichsten Nähe mußten alle einzelnen Theile des Baues durch den engen Hals der Flasche hinabgebracht und dann unten auf dem Grunde mit unbegreiflicher Geschicklichkeit befestigt werden. Es war, als hätte der Künstler sich in eine Spinne verwandelt; denn alle Theile waren so fein wie Spinnweben.

Eine andere Art von spielender Kunst hat wieder das Theater der Eremitage geschmückt. Sein Saal ist in chinesischem Geschmacke geziert, und zwar mit Hilfe von Glasröhren. Riesengroße Korb- und Vasen von Glas zieren seine Räume. Gläserne Säulen streben an den Wänden empor. Gläserne buntgefärbte Lampen illuminiren seine Finsterniß. Mit gläsernen geschliffenen Krystallen sind überall die Edelsteine nachgeahmt, und selbst die Wände sind mit gläsernen Tapeten bedeckt. Man verfertigte eine Menge von Glasröhren von allen Farben und verschiedener Dicke und Länge, die man auf Fäden reihte und zu verschiedenen Geweben zusammen fügte. Die Franzen und Troddeln der Vorhänge und Gardinen bestehen ebenfalls aus Glasröhrenbündeln, und das Ganze mag bei prächtiger Beleuchtung einen höchst merkwürdigen Anblick von brillanter gläserner Eitelkeit gewähren.

Die Schätze, welche die große Bibliothek der Eremitage enthält, sind, obgleich vom hellen Tageslichte beschienen, noch mehr vergraben und versteckt, als die Kunstfälle. Unter andern interessanten Dingen sieht man hier den ganzen Nachlaß von Diderot, die vollständige Bibliothek Voltaire's, ganz so, wie er die Bücher benutzte und abnutzte, mit den Zeichen, die er einlegte, mit den Annotationen seines Bleistifts, mit der Schattirung und mit den Ohren, die seine Finger dem Papiere gaben.

Wir berührten in der That nur einige Schätze dieses Palastes und deuteten nur Weniges an. Doch wird es genug sein, um zu lernen, daß ein Eremit immer dreißt der übrigen Welt entsagen konnte, wenn er sich mit dem Mikroskop der Petersburger Eremitage klausnerisch verschließen könnte, wo die halbe Natur, und Menschenwelt sich ihm auf Leinwand, in Farbe, Marmor, Glas und Elfenbein, gemalt, gemißelt, gedruckt, gewebt und gefeilt darbietet.

„Das
mehr
einan
Berfa
Gehet
zur
Wort
Johan
IV. d
einen

zig
und
Alles
word
versch
Blun
terge
follen
zu
Mug
sten
wird
nale
von
jeho
diese
Lan
Eile
wür
fate
Fu
wer
auf
So
W
auf
erle
ter
we
au
dr

3
an
w
d

3
an
w
d

3
an
w
d

Der Kanal zur Vereinigung der Elbe und Pleiße.

In dem höchst merkwürdigen Manuscripte unter dem Titel: „Das sich selbst nicht kennende Sachsen“, von welchem auf mehren in: und ausländischen Bibliotheken theilweise unter einander abweichende Abschriften sich vorfinden, und als dessen Verfasser man einen, um das Jahr 1708 lebenden sächsischen Geheimen Rath Bosc bezeichnet, ist S. 62 von einem Kanal zur Vereinigung der Elbe und Pleiße in folgenden Worten die Rede: „Man sagt als gewiß, daß der Churfürst Johann Georg III. und dann auch sein Sohn, Johann Georg IV. dieses sehr nöthige und nützliche Werk vorgehabt, durch einen Kanal die Elbe mit der Pleiße und Elster zu Leipzig zu verbinden; es waren aber so viele particuläre Intriguen und Interessen in den Weg gekommen, und den Landesvätern Alles so schwer gemacht, daß das Werk gänzlich unterbrochen worden: wobei denn die Herren Leipziger, wie man sagt, aus verschiedenen Absichten, auch wohl aus Furcht, es dürfte die Blumen-Tändelei und Spielwerk in einigen Gärten mit untergehen müssen, das Ihrige redlich mit beigetragen haben sollen. Es ist aber ganz gewiß, daß, wenn dieses Werk noch zu Stande gedeihen könnte, solches dem Lande sehr großen Nutzen schaffen würde. Denn was dormalen mit vielen Kosten und Mühe auf der Achse von Hamburg her transportirt wird, geschähe sodann durch die Schiffe auf diesem neuen Kanale; da denn auch die nach Holland zu spedirenden, und von daher zu erwartenden Güter weit eher und leichter, als jezo, hin und her zu bringen wären. Zudem findet sich in dieser Sache eben keine sonderliche Schwierigkeit, sintemal das Land dazu gar wohl gelegen, und der Kanal von Torgau bis Eilenburg, und von da bis Leipzig sehr leicht zu verkertigen; würde auch binnen wenigen Jahren wegen der Kosten sich factum lösen (verinteressiren). Der Einwurf: „wo so viele Fuhrleute bleiben sollten?“ ist hoffentlich damit zu heben, wenn man sagt, daß sodann der Brauch einzuführen, den sie auf dem Rhein, Neckar und Main haben, da nämlich die Schiffe mit Pferden gezogen werden, um desto eher und schneller fort zu kommen; welche Art bei der jezigen Schifffarth auf der Elbe gar wohl einzuführen stände, und dieselbe sehr erleichtern würde. Dabei sänden nun die Fuhrleute ihren Unterhalt schon, da sie ohnedieß nicht ganz abgingen; denn es werden ja Güter genug in's Reich gesendet, und sie hätten auch während der Winterzeit, wenn die Flüsse ohnedieß unbrauchbar, genug zu fahren. Mit den Landes-Nachbarn

würde wegen dieses nützlichen Vorhabens schon ein Vergleich zu treffen sein, so daß es ihren Landen gar keinen Schaden brächte; und obgleich die Schiffe, welche auf der Saale und andern schiffbar gemachten Flüssen sodann nöthig wären, eben nicht die größten, aber auch nicht die geringsten, sondern nach Proportion des Stroms und Wassers beschaffen sein müßten: so ist doch außer Zweifel, daß selbige schon fähig wären, eine eigentliche Anzahl Waaren zu führen, diese auch dadurch viel leichter, und mit wenigen Kosten von einem Orte zum andern transportiren könnten, die Commerciën befördert, nächstdem mehr Leute Brod zu verdienen Anlaß hätten, als wohl bei dem Fuhrwesen nicht ist: daher die jezo vorhandenen Arbeiter müßig zu gehen nicht die geringste Gelegenheit sänden. Von der Zierde und Bequemlichkeit, welche dieses dem Lande brächte, will man gar nichts erwähnen; jeder sieht aber hieraus, daß solche nicht außen bleiben, und bei der einmal geschenehen Introdurirung sich ein Mehreres schon selbst finden würde. Einmal ist es möglich, da der Mensch in der Welt Alles thun und ausführen kann, wenn ihm Gott nicht particulariter im Wege stehet, und wenn er Fleiß, Arbeit, Geld und Mühe daran wenden will. Diesen Satz hat jezt der König von Frankreich erwiesen, welcher lauter vorher unmöglich geschäzte Dinge möglich gemacht, und beinahe der Natur selbst ihre Gränzen verrückt.“

Bedenkt man, daß dieser Vorschlag im Jahre 1707 niedergeschrieben ward, so fühlt man sich um so mehr bestimmt, den Verfasser als einen sehr guten Kopf zu betrachten; und so sehr sich auch, besonders seit dem Entstehen der Eisenbahnen, die Verhältnisse verändert haben, so verdient doch jene Idee nicht ganz vergessen zu werden. **B.**

Reminiscenz.

(Eingefendet.)

In des ehemaligen Leipziger Professors Erhard nachgelassenen Gedichten (Gera 1823.) findet sich S. 171 folgendes Epigramm:

Litteratur-Zeitung.

Zuerst war sie die allgemeine,
Dann ward sie bald nur die gemeine,
Jezt spricht ein jeder: nimm die meine!
Bald fragt das Publicum, ob eine
Gedeihe ferner und besteh'?

Und leider heißt es dann: i, ne!

Bekanntmachung.

Nach einer gestern bei uns gemachten Anzeige sind in der Zeit vom 31. vorigen bis zum 6. jezigen Monats von einem auf dem Plage an der neuen Bürgerschule aufgestellt gewesenen Fuhrmannswagen

zwei alte, weite Futtersäcke,

deren einer

eine noch ungebrauchte Wagenplane von weißer Leinwand, 2 $\frac{1}{2}$ Blatt — zusammen 3 $\frac{3}{4}$ Elle — breit, 14 Ellen lang, mit 4 Ellen langen und 1 $\frac{1}{2}$ Elle breiten Flügeln, am Hinter- und Vorderende aber mit einem Zuge versehen,

der andere dagegen

mindestens 20 Stück, 6 bis 7 Ellen lange Stricke, so wie mehrere Stücke von dergleichen

enthalten hat, entwendet worden.


Wir fordern hierdurch Jedermann, der über diesen Diebstahl oder den Dieb einige Auskunft zu geben vermag, auf, darüber bei uns unverweilt Anzeige zu machen, warnen auch vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung der gestohlenen Effecten.
Leipzig, den 7. Februar 1843.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel.

Drescher.

Bekanntmachung.

Neuerlich erhaltener Anzeige zufolge sind aus den Keller-Räumen eines, in der Reichsstraße althier gelegenen Hauses die sich  verzeichneten Gegenstände seit dem Monat Decemb. vor vorigen Jahres entwendet worden.

Wir warnen vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung derselben, und fordern Jeden, dem über diese Entwendung

oder den Dieb etwas Näheres bekannt sein oder werden sollte, hierdurch auf, uns davon schleunigst in Kenntniß zu setzen.
Leipzig, den 6. Februar 1843.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Heinze.

- Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.
- 1) Ungefähr 60 Pfund Bergblau in einem offenen Fäßchen;
 - 2) ungefähr 3 1/2 Pfund Lasursteinblau;
 - 3) ungefähr 10 Pfund Chromgelb und
 - 4) vier Flaschen weißen Weines.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 8. Februar: **Der Pariser Lauge-**
nichts, Lustspiel nach dem Franz. von Föpfer. — Herr
Kunst, General Morin — Hr. Kunst, Sohn, Louis. —
Vorher: **Ein Herr und eine Dame**, Lustspiel von
Carl Blum.

Donnerstag den 9. Februar 1843

CONCERT

im Saale des Gewandhauses
gegeben von
Sophia Schloss.

ERSTER THEIL.

- Nachklänge aus Ossian, Ouverture von N. W. Gade (mit
Harfenbegleitung);
Scene und Arie von Felix Mendelssohn-Bartholdy, gesungen
von der Concertgeberin (neu);
Fantasie für Violine über russische Nationallieder mit Or-
chesterbegleitung und Chor von H. Lvoff, vorgetragen
von Herrn Concertmeister David (neu);
Zwei Duetten für Sopran und Tenor mit Pianofortebeglei-
tung von Rob. Schumann, vorgetragen von Herrn M.
H. Schmidt und der Concertgeberin.

ZWEITER THEIL.

- Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente von Robert
Schumann, vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann
und Herren Concertmeister David, Klengel, Hunger und
Wittmann;
Duett aus Semiramis von Rossini, gesungen von Hrn. Kin-
dermann und der Concertgeberin;
Violin-Solo von Herrn Concertmeister David;
Unbefangenheit von C. M. von Weber,
Warum willst Du Andre fragen? von Clara Schumann,
Du meine Seele, Du mein Herz, von Rob. Schumann,
Subscriptionsbillets à 20 Ngr. sind in der Musikalien-
Handlung des Herrn Fr. Kistner zu haben. An der Casse
kostet das Billet 1 Thlr. Der Saal wird 1/2 6 Uhr geöffnet.
Der Anfang ist 1/2 7 Uhr.

**Diejenigen Herren und Damen, wel-
che ihre Sperrsitze auf den Gallerien
für obiges Concert zu sichern wünschen,
werden gebeten, die für dasselbe gül-
tigen Karten bis diesen Abend in der
Musikalienhandlung des Herrn Fried.
Kistner abholen zu lassen, widrigen-
falls und nach dieser Zeit werden die-
selben gegen eine Extra-Vergütung
von 5 Neugroschen an Andere über-
lassen.**

Zweite Bürgerschule.

Die Anmeldungen der Schüler und Schülerinnen, welche
f. Ostern in die zweite Bürgerschule und deren Elementar-
classen eintreten sollen, erbitte ich mir in der Zeit von Don-
nerstag den 9. bis Donnerstag den 16. Februar, täg-
lich Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
Der Oberlehrer D. **Lechner.**

Bekanntmachung. In hiesiger Oberschenke sollen
den 2. März 1843

verschiedene Gegenstände, von denen ein Verzeichniß daselbst
aushängt, von Vormittags 9 Uhr an gegen sofortige baare
Zahlung meistbietend verkauft werden.
Gohlis, den 1. Februar 1843.

Die Gerichte alhier.

Stoßmann, GDir.

in ej. vic.

Carl Ferdinand Böttger, Act. jur.

Notarielle Versteigerung.

Es soll das in der Antonstraße in der Friedrichstadt hier-
selbst, unweit der Dresdner Straße, unter Nummer 14/117 b.
gelegene Grundstück, aus einem Wohnhause mit 6 Logis,
Seitengebäude mit Holzställen und Kammern, Hofraum und
Garten bestehend, und zu einem Werthe von beiläufig 5000 Thlr.
rentirend,

am 1. März 1843

Vormittags um 10 Uhr auf meiner Expedition, Salzgäßchen
Nr. 5, unter den bei mir von heute an einzusehenden und
vor der Versteigerung nochmals bekannt zu machenden Be-
dingungen notariell versteigert werden.

Kauflustige werden dazu eingeladen.

Leipzig, den 4. Februar 1843.

D. **Brog**, requirirter Notar.

Neuestes Pariser Modenblatt!! für Herren und Damen.

Sechs Nummern unsers „neuesten Pariser Moden-
blattes“ sind bereits erschienen und an die verehrlichen
Abonnenten abgesandt worden. War schon der Beifall, den
man dem Probeblatte schenkte, ein erfreulicher, so ist er bei
den in Colorit und Zeichnung noch **vorzüglicher** ausgefal-
lenen Modebildern der folgenden Nummern und der **schnellen**
Ueberlieferung der Pariser Modenberichte, die wir mit kurzen
Erzählungen und piquantem Feuilleton abwechselnd zu machen
wußten, um so bedeutender geworden. Durch diese immer
steigende Vervollkommnung werden wir uns aber
vor ähnlichen Unternehmungen, welche auf die ersten Num-
mern — und da schon ohne Glück und Geschmack — ihre
Mühe verwenden, nach erfolgter Anlockung von Abonnenten
aber nachlassen, stets unterscheiden. Der Umstand, daß der
Mitunternehmer unsers „Neuesten Pariser Moden-
blattes“ zugleich eine Coloriranstalt besitzt, und die ihm
übertragenen Arbeiten mit besonderer Vorliebe und ehrender
Accurateffe auszuführen pflegt, **muß** unser Versprechen als ein
durchaus wahres erscheinen lassen.

Ueber das Redactionstalent des Herrn **G. A. Vogel**
haben sich aber bereits mehre belletrische Journale (z. B.
der Planet, Salon, die Freiflugeln, die Frankfurter Blätter etc.)
überaus günstig ausgesprochen.

Eine Beibehaltung des außerordentlich billigen Preis-
ses von 1 Thlr. 18 gGr. für den Jahrgang, 21 gGr. halb-
jährlich, würde unmögl. scheinen, wenn wir nicht auf eine
ganz allgemeine Theilnahme mit Gewisheit rechnen könnten.

Noch sehen wir uns genöthigt, auf folgenden Uebelstand
aufmerksam zu machen: Da in Ulm unter dem Namen Pa-
riser Modenjournal noch ein Organ für Mode existirt,
und mehre Buchhandlungen nach erfolgter Bestellung auf
unser „Neuestes Pariser Modenblatt“ er-

weislich jenes Pariser **Modenjournal** verschrieben, so bitten wir alle Diejenigen, die noch auf unser **Modenblatt** zu subscribiren wünschen, bei ihrer Bestellungsaufgabe **ja genau auf den Titel zu achten**, ausdrücklich das bei **E. Mübling** in Ulm erscheinende „**Neueste Pariser Modenblatt**“ (nicht Pariser **Modenjournal**) zu verlangen, bei etwa dennoch erfolgter Verwechslung das fälschlich erhaltene zurückzugeben und auf Behändigung unseres „**Neuesten Pariser Modenblattes**“ zu bestehen.

Eine derartige Verwechslung kann weder uns noch den verehrl. Abonnenten angenehm sein.

Alle Buchhandlungen Deutschlands (in Leipzig Herr **E. S. Reclam** sen. in der Grimma'schen Straße Nr. 23) nehmen Bestellung auf unser **Neuestes Pariser Modenblatt** an; auch können überall Probenummern eingesehen werden, und sich so jeder Interessent überzeugen, daß die Accurateße in Zeichnung und Colorit mit den Pariser und den besten, aber bedeutend theuerern, deutschen **Modenjournalen** jeden Vergleich aushält.

Da wir uns mit der Bekanntmachung etwas verspäteten, haben wir uns entschlossen, ausnahmsweise für das laufende Jahr auch mit dem 1. April ein Abonnement für 1 Thlr. 8 Gr. zu eröffnen. Wiederholt fordern wir — auch Diejenigen, die schon auf andere **Modenjournalen** abonniert haben — auf, sich in ihren Buchhandlungen Probeblätter zeigen zu lassen, dabei an die Billigkeit des Preises zu denken und auf unsere Firma zu merken. **Ulm**, im Februar 1843.

Bureau des Neuesten Pariser Modeblattes.
E. Müblings Buchhandlung.

In der **Expedition des Leipziger Tageblattes**, Johannisgasse Nr. 48, sind zu billigen Preisen zu haben:

Beipackzettel, Courszettel, Schema's, Depositenbücher, Schema's, Declarationen, verschiedene Sorten **Frachtbriefe, Sevatterbriefe, Kirchentabellen**, als Taufnachrichten, Trauungsanzeigen und Todtenanzeigen, gerichtliche und außergerichtliche **Liquidationen**, verschiedene Sorten **Mauthbriefe, Miethecontracte, Post-Declarationen, Prozeßtabellen, Rechnungs-Schema's, Registranden, Schultabellen, Steuer-Auszüge und Steuer-Declarationen, Vollmachtentabellen** für Kläger und Beklagte, **Vormundschafstabellen**, alle Sorten **Wein-Étiquettes**.

* Unterricht im Stricken und Nähen wird erteilt: **Neuduisiger Straße Nr. 10, 1 Treppe.**

Galvanisch vergoldet, versilbert

gut u. billig, wird fortwährend in der **Gürtler's u. Bronze-warenfabrik von Ernst Saake**, Hainstraße Nr. 1/339.

Vortheilhafter Ankauf. Eine reizend gelegene, gut eingerichtete und stark besuchte **Eckwirthschaft** (mit Billard und sämmtlichem Inventar) nebst **Oekonomie**, einige Stunden von Leipzig, welche über 10,000 Thlr. gerichtlich gewürdet worden ist, soll für den festen Preis von 7300 Thalern verkauft werden. Die Anzahlung würde höchstens 2500 bis 3000 Thlr. betragen. Näheres durch **E. W. Dieze** (goldenes Einhorn) in Leipzig.

Leipziger Thran- u. Indigo-Glanzwichse, schon seit 11 Jahren nur von mir zum Handel gefertigt werdend, dem Leder durchaus nicht nachtheilig und den schönsten Glanz im tiefen Schwarz leicht und schnell erzeugend, verkaufe ich in schönen rothen Schachteln einzeln zu 6 und 12 λ und gebe Wiederverkäufern für 25 Ngr. auf jeden Thaler als Rabatt. Auf jeder Schachtel ist mein Name schwarz aufgedruckt, worauf genau zu achten. Dieselbe Wichse auch in **elegantem Pots** mit Etiquette und Stempel versehen zu 1 Pfund pr. 6 Ngr., zu $\frac{1}{2}$ Pfd., pr. 3 Ngr. und in Pots zu $2\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{4}$ Ngr. Von letzteren gebe ich Wiederverkäufern für 20 Ngr. auf jeden Thaler als Rabatt.
F. Metlau, Fabrikant, **Gewölbe in Hohmanns Hofe**, Eingang vom Neumarkte.

Verkauf: ein fast noch ganz neuer **Windofen** mit Rohr: **Hospitalstraße Nr. 11, 3 Treppen.**

Zu verkaufen ist eine gute **italienische Bioline**: **Schulgasse Nr. 1, 2 Treppen hoch.**

* Zu verkaufen ist ein gut gehaltener, **sechsoctaviger Flügel** von **Franz Bayer** in **Wien**. Näheres **Poststraße Nr. 19, eine Treppe hoch.**

Zu verkaufen sind ein paar **Hausthüren** und **4 Fenster**: **Pleißengasse Nr. 16.**



Zu verkaufen sind **2 fette Schweine**: der **Dampfmühle** gegenüber, **Zeiger Thor Nr. 56, eine Treppe.**

Billig zu verkaufen ist eine gute **Communalgarden**: **Armatour**, ein **Kindewagen**, einige **jurist. Bücher**: **lange Straße 21.**

verschiedene **Utensilien** für ein **Putzgeschäft** sind **billig** zu verkaufen: **Nicolaisstraße Nr. 1, 1 Treppe.**

Mehre neue **ausgetrocknete Räder**, passend zu **Fiacres**, und **kleine Kindewagengestelle** mit **Rädern** sind zu verkaufen: **Berggasse Nr. 1111.**

* **Große graue berühmte Grasemücken**, so wie ein **Schubkarren** sind zu verkaufen: **Friedrichsstraße Nr. 34/1402.**

*** **Bauschutt** kann abgeholt werden: **Katharinenstraße Nr. 25.**

Pommersche Gänsebrüste empfing und empfiehlt bestens **J. D. E. Otto**, **Königsplatz Nr. 9.**

Präparirter Gersten-Kaffee

von **enthülfter Gerste**, mit und ohne **Cacao**, ist in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ **Pfund**, à **Pfund 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.** wieder zu haben bei **S. W. Sacke**, **Burgstraße Nr. 7/145.**

Frankfurter Würstchen, **Braunsch. Trüffelberwurst**, **fetten ger. Lachs**, **große Lüneburger und Lauenburger Bricken**, so wie **Braunschweiger Doppelschiffsmumme**, ganz frisch, bei **Friedr. Schwennicke.**

Ich empfehle mein **Lager Herrnhuter Wachsdochtlichter** hiermit zur geneigten **Abnahme** und bemerke nur dabei, daß diese **Lichter** durchaus nicht **ablaufen**, sehr **hell** und **sparsam** brennen und nicht **theurer** als die gewöhnlichen **Falglichter** sind. **Friedr. Schwennicke.**

Echtes Edlnisches Wasser von dem ältesten **Destillateur** und **Hoflieferanten**

Johann Maria Farina in **Edln** (**Jülich's Platz Nr. 4**). Ein **Lager** des von mir **fabricirten** echten **Edlnischen Wassers** ist in **Leipzig** bei den **Herrn**

Pietro S. Sala, **Grimma'sche Straße Nr. 8**, welches ich der **Wahrheit** gemäß, durch meine **Unterschrift** bekräftige. **Edln**, den **9. November 1842.**

Johann Maria Farina,
Jülich's Platz Nr. 4.

Hüte und Hauben in **neuer Auswahl** empfiehlt äußerst **billig** **Sophie Tränkner**, **Petersstr. neb. St. Wien, 1. Et.**

Zwickauer Kof

von vorzüglicher **Higkraft**, à **Dresdner Scheffel 14 Ngr.** frei ins **Haus**, am **Wageplaz** **Bahnhofstraße Nr. 19**, bei **G. Vogt.**

Die königl. sächs. concess.

Spielfarten-Fabrikvon
J. G. Schulze in Leipzig,Nicolaisstraße Nr. 6, Verkaufslocal: neben der Nicolaischule,
beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß so eben eine
neue in Kupfer gestochene**Tarock-Karte,**doppeltöpfig mit Sprichwörtern,
fertig geworden ist, welche ausgezeichnet schön ausfällt und
gewiß vor andern jetzt existirenden den Vorzug hat.Es wird daher diese Karte, so wie **feinste französische
Whist-, l'Sombre-, Piquet-** und deutsche **Schwer-
terkarten**, auch eine erst vor Kurzem fertig gewordene kleine
Schwerter- — unter dem Namen **Kümpf-** — Karte in Holz-
druck hiermit bestens empfohlen.Noch erlaube ich mir wiederholt bekannt zu machen, daß
auch in den Abendstunden und Sonntags nach der Kirche
Karten in meiner Wohnung, in dem obenangegebenen Hause,
zu bekommen sind. Leipzig, Anfang Februar 1843.**J. G. Schulze.**Zum Frühjahr und Sommer empfehlen am billigsten die
größte Auswahl**1 1/4 bis 1 3/4 große Umschlagetücher.**
Gebrüder Dombrowsky.**Kämme, Diademe und Pfeile
à la Roccoco**von **Similor**

empfehlen als etwas ganz Neues

W. A. Lurgenstein,

Reichs- und Grimma'sche Straßen-Ecke.

Zwickauer Steinkohlenin den besten Sorten und zu den niedrigsten Preisen, sind
fortwährend zu haben am Wageplatze Bahnhofstraße Nr. 19,
bei **G. Vogt.****Havanna-Cigarren.**Wir erhielten wieder mehre Partien echter abgelagerter Ha-
vanna-Cigarren in den beliebtesten Sorten von 12 bis 32 Zhr.
das Tausend, und verkaufen davon in Partien und einzelnen
1/4-Kisten. Leipzig, Januar 1843.**Schönborg Weber & Co.****C. Liebherr**

empfehlen zu den billigsten Preisen:

Glacé-Handschuhe,**die neuesten Bijouterien,****Moeroco-Kämme und diversen Ballschmuck.**

Grimma'sche Straße, Colonnaden.

Zu bevorstehenden

Maskenbällenempfehle ich mein Lager von Tricots (mit und ohne Füßen),
Handschuhen und Strümpfen zu den billigsten Preisen.**Bernhard Helm, Auerbachs Hof Nr. 11.**Weinflaschen werden zu kaufen gesucht am Kö-
nigsplatze Nr. 9 parterre links.**Gesuch.**Auf ein hiesiges Grundstück werden 600 Zhr. aufzunehmen
gesucht. Näheres Burgstraße Nr. 19/137, 2 Treppen.Zu zweiter aber pupillarische Sicherheit gewählender Hypo-
thek werden auf ein hiesiges Grundstück zu Ostern 10,000 Zhr.
zu 3 1/2 % Zinsen gesucht durch **D. von Zahn.**Ein Sohn gebildeter Aeltern, welcher Lust hat ein tüchti-
ger Buchbinder und Galanterie-Arbeiter zu werden,
findet in einer nahen Residenzstadt einen Lehrherrn. Nachricht
darüber ertheilt der Herr Buchhändler **B. Hermann.****Conditions = Anerbietungen.**Ein **Billard-Marqueur**, welcher nicht unter 20 Jahr
alt sein darf und ein guter Billard-Spieler sein muß, kann
sodort undeine **perfecte Köchin**, für eine adeliche Familie, auf
ein Rittergut, kann zu Ostern eine gute Anstellung erhalten
durch das Versorgungs-Comptoir von **E. G. W. Sam-
ger** am Petersschiefgraben Nr. 9/822.Gesucht wird sogleich ein mit den besten Attesten versche-
nes Stubenmädchen: Klosterstraße Nr. 1/158.Gesucht wird sogleich ein mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen: Holzgasse, in Wietings Zimmerplage zwei
Treppen.Gesucht wird ein Küchenmädchen zum 1. März. Das
Nähere am Königsplatze Nr. 2/783 parterre.Gesucht wird zum 1. März ein fleißiges, ehrliches Dienst-
mädchen auf der Frankfurter Straße Nr. 33/1040, 1 Tr.Gesucht wird sogleich ein Hausmädchen. Zu erfragen
auf der Querstraße Nr. 18, 2 Treppen hoch.Gesuch. Ein junger Mensch von honesten Aeltern, 16
bis 18 Jahre alt, wird bei einem einzelnen Herrn zur Be-
dienung gesucht. Näheres Brühl, goldene Kanne, bei **Fischer**
zu erfragen.Zwei Demoiselles, welche geschickt im Anfertigen von Hüten
und Hauben sind, können sogleich oder zu Ostern ein Unter-
kommen in einer Pughandlung Altensburgs finden. Näheres
Auskunft hierüber wird Herr **Dittich**, Coiffeur am Neu-
markte, die Güte haben zu ertheilen.**Gesuch.**Ein mit den besten Zeugnissen versehenes Mädchen, das in
der Küche gut erfahren ist, sucht sofort ein Unterkommen. Zu
erfragen Marktader Zwinger Nr. 23/384, 1 Treppe.Gesucht wird zum 1. März ein mit guten Zeugnissen
versehenes und in der Küche nicht unerfahrenes Dienstmädchen:
Katharinenstraße Nr. 22/371, im Hofe 1 Treppe.Gesucht wird zum 1. März ein mit guten Zeugnissen
versehenes Dienstmädchen, das schon bei Kindern gedient haben
muß: Holzgasse Nr. 4, 2 Treppen.* **Bis zum März a. c. findet ein gut empfoh-
lenes Kindermädchen einen guten Dienst. Nähe-
res Burgstraße Nr. 11/141 (weißer Adler).**Gesuch. Ein reinliches und fleißiges Dienstmädchen wird
zu miethen gesucht. Nur solche können sich melden, welche
gute Zeugnisse aufweisen können und in der Küche nicht ganz
unerfahren sein dürfen: Reichsstraße Nr. 50, 1 Treppe hoch.Ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen, welches in
der Küche nicht unerfahren, sich keiner Arbeit scheut und gute
Zeugnisse hat, findet zum 1. April d. J. einen Dienst: Brühl
Nr. 11, 2 Treppen hoch.* Ein Mädchen von gefesteten Jahren, welches einige Jahre
hier in einer zahlreichen Familie als Mähme diente, sucht zum
1. April ein dergleichen Unterkommen. Näheres zu erfragen
Sporergäßchen Nr. 4, parterre.Logisgesuch. Im Auftrag wird ein Mittellogis mit Zu-
behör zu beziehen gesucht. Näheres Schützenstraße 6, parterre.

Ein Gut mit Brennerei wird in der Nähe von Leipzig zu pachten gesucht. Das Nähere ertheilt gütigst Herr **Otto**, Königsplatz Nr. 847/9.

Gesucht wird auf nächste Ostern von einem unverheiratheten soliden Manne eine Stube mit Schlafstube und Meubles, ohne Bett, in der innern Stadt. Desfallige Adressen bittet man in der Restauration des Herrn **S. Märten** im Thomaskgäßchen abzugeben.

Es sucht eine anständige Familie auf das Sommerhalbjahr (vom 1. April bis 1. October) eine Wohnung mit Benutzung eines Gartens, bestehend in 3 bis 4 Zimmern, zwei Kammern nebst Zubehör, auch nähme man ein kleines Haus, wenn die Bedingungen annehmbar wären. Anmeldungen nebst Preisangabe bittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre **M. K.** niederzulegen.

Ein junger Mann von der Handlung wünscht zum 1. April eine Wohnung von zwei gut meublirten Zimmern oder ein Zimmer nebst Alkoven, wo möglich mit besonderem Eingang. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre **R. W. S. E.** gefälligst abzugeben.

Bermietungs-Anzeige.

Gewölbe, Hausstände, Niederlagen und Verkaufslöcche in 1. und 2. Etage, alles in schöner Meßlage, sind während und außer den Messen zu vermieten. Hierauf Reflectirende wollen ihre werthen Adressen unter Chiffre **B. N.** in der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben lassen.

Bermietung.

Zu Ostern d. J. sind zwei vor dem Windmühlenthor gelegene Logis zu 50 Thlr. und 24 Thlr. zu vermieten. Näheres auf der Expedition des Herrn **Adv. Brandt**, Katharinenstraße Nr. 13.

Zu vermieten ist zu Ostern ein kleines helles Logis vorn heraus für 30 Thlr. an solide Leute; Sporergäßchen 6/86.

Zu vermieten ist Familienverhältnisse halber zu Ostern a. e. in der Eisenbahnstraße Nr. 1 die 1. Etage von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzstall, Gärten und allen übrigen Bequemlichkeiten für 84 Thlr. jährlich. Das Nähere daselbst parterre.

Zu vermieten ist ein kleines Logis 1 Treppe im Hofe, gleich zu beziehen. Näheres Gerbergasse Nr. 1111, 1 Treppe.

Zu vermieten ist Reichstraße Nr. 12 ein geräumiger Keller; ferner ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer und Küche. Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 31, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine geräumige Stube nebst Alkoven, an einen oder zwei ledige Herren, und sogleich zu beziehen. Zu erfragen Thomaskgäßchen Nr. 4.

Zu vermieten ist eine 1. Etage als Familienlogis von 3 Stuben etc. Näheres Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 3, beim Besitzer.

Zu vermieten ist zu Ostern die 4. Etage, vorn heraus: große Fleischergasse Nr. 2, parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist zu künftige Ostern eine Stube mit Alkoven: Brühl Nr. 79. Zu erfragen große Fleischergasse Nr. 2, 4 Treppen.



Mehre Logis für Familien, so wie für ledige Herren und Damen, mit und ohne Meubles, wovon welche sogleich zu beziehen sind, sind zu vermieten in Auftrag gegeben dem

Local-Comptoir für Leipzig von **L. W. Fischer**, am Fleischergasse Nr. 1.

* Eine Restauration in besser Meßlage Leipzigs ist zu vermieten. Näheres Brühl Nr. 30, 2 Treppen.

In der Nähe des Brühls ist von Ostern an ein Gewölbe außer den Messen zu vermieten. Zu erfragen Brühl 5, 1 Tr.

Den zu Plagwitz sub No. 9 des Brand-Cat. gelegenen Landsitz mit Meubles und vollständiger Einrichtung ist für kommenden Sommer zu vermieten beauftragt

Dr. Selbe.

Die 3. Etage des Hauses Nr. 35 am Neukirchhofe, zwei Stuben, Küche, Keller und mehre Kammern enthaltend, ist von Ostern an zu vermieten und parterre Auskunft zu erhalten.

Sonntag den 12. Febr. a. e.

The dansant beim Verein.

Dies den geehrten Mitgliedern hierdurch zur Nachricht.
Die Vorsteher.

*** Eintracht ***

Maskenball, Montags den 13. Februar im Schützenhause.

Die Eintrittskarten für die Mitglieder und Gäste sind Mittags von 12 bis 2 Uhr bei dem Director Neumarkt Nr. 13/21, 3. Etage zu erhalten.

* * * Der seit vier Jahren bestehende Familienverein hält Sonnabend den 11. Februar Abendunterhaltung in Fannerts Salon. Billets für geehrte Teilnehmer werden aus gegeben Kupfergäßchen Nr. 3 und Sporergäßchen Nr. 2, parterre.
Der neue Vorstand.

Einladung zum Maskenball

auf der Eisenbahn-Restauration zu Scheuditz
den 11. Februar 1843.

Elegante Maskenanzüge mit allem Zubehör sind Tages vorher im Locale selbst billig zu bekommen.
G. Lauterbach.

Großer Kuchengarten.

Heute Gesellschaftstag im italienischen Saale, wobei ich mit Pfannkuchen, Stolle u. andern Kaffeeuchen bestens aufwarten werde.

Abends großer Gesellschaftspoule mit neuen Bällen und neuen Queues, wozu ergebenst einladet
Burckhardt.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag in Stötterisch Schulze.

Heute Uebung in Siegel's Salon. Berner.

Knabe's Kaffeegarten.

Heute Mittwoch auf Verlangen wiederum großes Pfannkuchenfest, wobei starkbesetztes Orchester. Um zahlreichen Besuch bittet
Fr. Knabe.

Heute Concert in Knabe's Kaffeegarten.
Ouverture zur Zauberflöte von Mozart, Introd. aus Faust von Spohr, Duett aus Linda di Chamounix v. Donizetti, Solo für Fagott, Finale 2. Akts aus Don Juan, die Troubadours, Walzer von Lanner. Anfang 6 Uhr.
Julius Popitsch.

Stadt Malmedy.

Heute Abend Rehrücken und andere Speisen in der Restauration bei
H. Krahl, Ritterstraße.

Heute Abend Roßbeef am Spieße bei

J. C. Kühne, Katharinenstraße.

Leipziger Feldschlößchen.

Zu dem heutigen Gesellschaftstage Pfannkuchen und Spritzkuchen in Portionen.
C. Gleichmann.

Oberschenke in Eutritsch.

* Heute ladet zu Schweinstöckelchen mit Klößen ergebenst ein
Schönberg.

Heute von früh 10 Uhr an zu Pfannkuchenschmaus mit verschiedener Füllung und Abends zu einer vergnügten Unterhaltung ladet ergebenst ein **Fr. Böttger**, Magazingasse 25.

* Heute Abend zu Schweinstöckelchen und Klößen ladet ergebenst ein **Jobne** im Gewandgäßchen.

* Heute den 8. Februar ladet zu Pöckelschweinstöckelchen mit Klößen höflichst ein **Liebner** im Täubchen.

Einladung.

Heute zu Schweinstöckelchen mit Klößen und Beefsteaks mit Schmorkartoffeln ladet seine werthen Gäste ganz ergebenst ein **Ludw. Ferd. Bauer**, Ecke der Eisenbahn- und Mittelstraße.

Morgen den 9. Febr. ladet zu Schweinstöckelchen mit Klößen nebst andern Speisen ergebenst ein **August Sorge**.

Verloren wurde gestern Vormittag ein Notizbuch mit einer Aufenthaltskarte und einem Thalerschein. Gegen Belohnung abzugeben beim Hausknecht im halben Mond.

Verlaufen hat sich vor einigen Tagen ein brauner Jagdhund mit Leder geflochtenem Halsband und Steuernummer. Wer selbigen zurückbringt, erhält eine Belohnung: Pleißeng. 16.

Verloren. Am 6. Februar Abends sind einige colorirte Bilder verloren worden. Auf dem Umschlage steht: „Für Fortepiano.“ Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes 4 Groschen.

Verloren wurde in vergangener Woche in der Gegend der Milchinsel ein angefangener Strumpf mit silbernen Kapseln. Wer das Ganze dem Hausmanne in Nr. 3, Schützenstraße, übergibt, erhält eine Belohnung.

Verloren wurde am vergangenen Montag den 6. Februar Abends gegen 6 Uhr ein braunseidner Geldbeutel mit Stahlperlen gehäkelt, enthaltend 2 preussische Thaler und einige Pfennige. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung abzugeben Schützenstraße Nr. 3/1216, zwei Treppen hoch.

Beim letzten Maskenballe im Schützenhause ist beim Zuhausefahren, frühmorgens, in einem Wagen ein Ueber Schuh zurück geblieben. Es wird daher der Inhaber gebeten, denselben an Herrn **G. Sander**, Stadt Wien, abzugeben.

Vertauschter Hut. Ein auf dem letzten Gewandhaus-Ball vertauschter Hut kann in Empfang genommen werden beim Castellan Herrn **Ernst**.

Aufforderung. Der anonyme Brieffschreiber vom 6. d. M. durch die Stadtpost wollte sich persönlich zu mir bemühen, da mir an näherer Auskunft viel gelegen ist. Poststraße Nr. 6, 1 Treppe.

Von unbekannter Hand empfing die Unterzeichnete am 4. Februar ein werthvolles Geschenk von 10 Thlr. in C. B., bestimmt zum Besten der Taubstummenanstalt, welches herzlich dankbar bekennt Leipzig, den 7. Februar 1843.
Amalie Reich.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Wundarztes Herrn **Johann Friedrich Hofmann** Forderungen zu machen oder Verbindlichkeiten zu erfüllen haben, werden ersucht, sich binnen der nächsten 14 Tage bei dem Unterzeichneten Behufs der Nachweisung ihrer Ansprüche oder resp. Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu melden.

Leipzig, den 6. Februar 1843.

Adv. **Otto Koch**,

Reichsstraße Nr. 1, 3 Treppen hoch.

Alle diejenigen, welche Forderungen an den früheren Steuer-ausscher

Herrn **C. L. Mittag**

haben sollten, ersuche ich hiermit, jene binnen 8 Tagen bei mir anzumelden. Leipzig, den 4. Februar 1843.

Adv. **Hob. Jenker**, Grimma'sche Straße Nr. 5.

Ein Knabe, zwischen 11 bis 13 Jahr alt, dem Aeußern nach von anständigen Aeltern, bekleidet mit einem grauen Tuchrock, einer grünen Mütze, einem bunt türkischen Schlips, am Halse mit einer gelben Nadel zusammengesteckt, hat, unter dem Vorwand, Bäckerwaare zu kaufen, dieselbe diebischer Weise entwendet. Dieses hält für Pflicht, den etwaigen Aeltern oder Pflegebefohlenen hierdurch bekannt zu machen

Aug. Geisler, Bäckermeister.

Einpassirte Fremde.

Apelt, Amtmann von Halle, schwarzes Kreuz.
Bladego, Kaufmann von Verona, Dresdner Straße 63.
Bosinger, Kaufmann von Stuttgart, und
Bürschbacher, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Baviere.
Dunkelsberg, Particulier von Frankfurt a/M., Rheinischer Hof.
Felsen, Assessor von Berlin, Hotel de Baviere.
Gerson, Kaufmann von Berlin, Hotel de Baviere.
Henninger, Kaufmann von Kipingen, Hotel de Baviere.
Hasenleber v. Aken, Kaufmann v. Aken, Hotel de Russie.
Hollender, Kaufmann von Gr. f. d., goldner Kranich.
Henerd Kaufmann von Versailles, Hotel de Pologne.
Holzapfel, Schiffahrtsdirector von Magdeburg, und
v. Holzendorf, Graf, von Altenburg, Stadt Rom.
Hausding, Advocat von Borna, Hotel garni.
Hoffe, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Mailand.
Joel und
Jacoby, Kaufleute von Berlin, Hotel de Baviere.
Kalbe, Kaufmann von Berlin, und
Krogmann, Kaufmann von Didenburg, Hotel de Baviere
Kühn, Kaufmann von Hamburg, Stadt Rom.
Loffow, Kaufmann von Chemnitz, Stadt Hamburg.
Lichtenberg, Dekorom von Janisrode, Stadt Gotha.
Löwy, Kaufmann von Berlin, Hotel de Baviere.
Mitsch, Kaufmann von Marklissa, Stadt Gotha.

v. Oberreiter, Oberst nebst Familie von Dresden, Hotel de Baviere.
Rost, Kaufmann von Lauban, Stadt Gotha.
Ringe, Kaufmann von Meerane, Stadt Berlin.
Richter, Lieutenant von Dessau, Palmbaum.
Rudolph, Fabrikant von Witweida, Stadt Pomburg.
v. Römer, Rittergutsbesitzer von Janisrode, Stadt Gotha.
Stimmel, Gerichtsdirector von Pauen, Stadt Hamburg.
Schmidt, Fabrikant von Elker, und
Strunz, Kaufmann von Berlin, Stadt Hamburg.
Stolle, Maschinist von Chemnitz, Zeiger Straße 16.
v. Schulz, Oberstlieutenant von Wurzen, und
Schroder, D., Apotheker von Sera, Baierscher Hof.
Steinacker, Kaufmann von Magdeburg, goldner Kranich
Schroder, Apotheker von Zeitz, Baierscher Hof.
Schmith, Kaufmann von Ktern, Hotel de Pologne.
Schönberg, Fräulein von Güssen, Hotel de Gare.
v. Stieglitz, Particulier von Altenburg, Stadt Rom.
v. Seyrone, Graf, Officier von Wien, Rheinischer Hof.
Tavernier, Particulier von Hamburg, Hotel de Russie.
Ulrich, Kaufmann von Eitern, goldner Kranich.
Wos, Kaufmann von Gotha, Rheinischer Hof.
Walthert, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Baviere.
Wunderlich, Kaufmann von Meerane, goldnes Horn.
Wenschuh, Kaufmann von Dresden, schwarzes Kreuz.

Redaction, Druck und Verlag von **C. Polz**.